

Der Sprengel

NACHRICHTEN AUS DEM PFARRSPRENGEL FAHRLAND

Fahrland • Falkenrehde • Kartzow • Neu Fahrland • Paaren • Satzkorn



85

Juni • Juli • August 2020

Monatssprüche und Jahreslosung

JAHRESLOSUNG 2020

Ich glaube; hilf meinem Unglauben! **Markus 9,24**

JUNI 2020

Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder. **1.Kön 8,39**

JULI 2020

Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. **1.Kön 19,7**

AUGUST 2020

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.

Ps 139,14

*Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt.
Ein Mensch, der immer für uns da war, lebt nicht mehr.
Erinnerung ist das, was bleibt.*



**Luise Munk, geb. am 07.07.1934,
verstorben am 05.05.2020**

Der Tod kann auch freundlich kommen zu Menschen, die alt und krank sind, deren Hand nicht mehr festhalten kann, deren Augen müde wurden, deren Stimme nur noch sagt: Es ist genug.
Das Leben war schön.

In stiller Trauer
Kirsten und Helmar Koch
Philipp, Tamara und Leonard Munk
Malaika und Benjamin Walz
sowie alle Angehörigen

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis im Friedwald Schönebeck/Elbenau statt.

Inhaltsverzeichnis

BEITRAG	SEITE
An-ge-dacht	3
Natur-Gedanken	4-5
Gottesdienste und Gruppen	6-7
Grüße aus Rönsahl	8-9
Kinderseiten	10-11
Zitat	12

Dorfkirchensommer in Satzkorn



Lesung am 18. Juli 2020,

15 Uhr: Dr. Barbara Wiesener liest aus ihrem Buch "Trümmkinder", musikalische Begleitung: Bernhard Barth (bei schönem Wetter draußen)

Konzert am 22. August 2020,

15 Uhr: "Wiederentdeckt: Kleine Stücke berühmter Komponisten für Musikspieluhren", Orgel/Cembalo: Bernhard Barth, Flöte: Gerrit Fröhlich (Brandenburger Symphoniker), Wissenswertes zur Geschichte der Musikspieluhren: Dr. Silke Kiesant (bei schönem Wetter draußen)

Beide Veranstaltungen finden vorbehaltlich der aktuellen Covid-19-Situation statt! Bei Verschärfung der Maßnahmen entfallen sie. Begrenzte Teilnehmerzahl! Um Anmeldung im Pfarramt in Fahrland wird dringend gebeten: pfarrsprengel.fahrland@t-online.de

Liebe Gemeinden!

Ich erinnere mich, wie wir mit Kolleginnen und Kollegen in einer Gesprächsrunde Ende Februar darüber diskutierten, wie wir das Abendmahl organisieren würden – im Fall des Falles. Also falls Corona nach Europa und sogar zu uns kommt. Eine Mischung aus humorvollen Ideen und ernsthaften Überlegungen herrschte im Raum. Wie konnten wir so blauäugig sein? Ich selbst war erst wenige Wochen hier im Amt und plante gerade die Passionsandachten. In meinen Fürbitten betete ich für die Menschen in Wuhan. Das war alles weit weg.

Doch dann kam alles schneller als gedacht. In kürzester Zeit überschlugen sich die Ereignisse und die Maßnahmen zur Verlangsamung der Verbreitung des Corona-Virus wurden täglich heftiger. Wir Kirchen waren wie das gesamte öffentliche Leben davon betroffen. Binnen weniger Tage waren wir gezwungen alle Veranstaltungen und Gottesdienste abzusagen. Unser Gemeindehaus und das Pfarrbüro wurden geschlossen. Vermutlich erlebten wir letztlich das erste Osterfest ohne gemeinsamen Gottesdienst seit Kriegsende. Viele Entscheidungen schmerzten uns: Jugend- und Kinderfahrten wurden abgesagt. Die Konfirmation auf 2021 verschoben. Beerdigungen fanden im denkbar kleinsten Kreis ohne Gemeinde statt. Ich versuchte für die Gemeindeglieder Gottesdienste aufzunehmen und im Internet via YouTube zur Verfügung zu stellen. Dabei wusste ich bei den ersten Gottesdiensten nicht einmal, wie man Videos schneidet.

Ach ja, Corona. Ich wette viele von Ihnen können das C-Wort schon nicht mehr hören. Die Sehnsucht nach Normalität ist groß und so haben viele die Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen in den letzten Tagen mit Erleichterung und Freude aufgenommen. Während die einen mit der neugewonnenen Freiheit selbstverantwortlich zu handeln umsichtig agieren, wittern

andere hinter der kaum zu fassenden Krise die große Verschwörung. Hinter all den Vorsichtsmaßnahmen und Beschränkungen stehe ein böser Plan der Herrschenden. Ich bin ganz offen zu Ihnen. Ich habe überhaupt kein Problem mit dem Einsatz für Grundrechte. Der Einsatz für Grundrechte ist immer wichtig.

Ich sehe allerdings beim Thema Corona keine Gefahr. Für mich ist es absurd, dass der Kampf um Grundrechte in anderen Ländern Menschenrechte wie die Gleichstellung der Frau, Recht auf Bil-



dung, Abschaffung der Todesstrafe usw. betrifft und hier in Deutschland fordert ein Zusammenschluss aus Bürgerlichen, kruden Antikapitalisten, Impfgegnern, Verschwörungstheoretikern, Reichsbürgern auf sogenannten Hygienedemos ihr Recht auf Unvernunft. Sie fordern das Recht, Gegner und Leugner eines Virus sein zu dürfen, das nun einmal leider existiert. Brauchen wir erst die Bilder von Bergamo und New York um zu begreifen wie ernst das Virus ist?

An dieser Stelle werde ich emotional. Dazu stehe ich. Für die Betroffenen muss sich das alles wie ein schmerzhaftes Nachtreten anfühlen. Das Ganze geht soweit, dass die Demonstranten von „Maulkorbdictatur“ (in Anspielung auf die Mund-Nase-Bedeckung), Maulkorbfaschismus

und ähnlichem sprechen. Dann wird „Corona“ und „Auschwitz“ in einem Satz genannt und Bill Gates sei „schlimmer als Adolf Hitler.“ Was ist hier eigentlich los? Es fällt mir schwer, mit soviel Unvernunft, Ignoranz und Verantwortungslosigkeit umzugehen. Aber es gehört zu meinem Glauben, auch diese schweren Themen, die das Potential haben, Familien und Freundeskreise auseinanderzureißen, mit Gott zu teilen. Es mag wohl sein, dass Gott in die Herzen der Menschen sieht, noch einmal ganz anders, als ich es vermag.



Ich bin bewusst vorsichtig, das außergewöhnliche Geschehen in diesem Frühjahr (wie lange wird es noch andauern?) mit Gott in Verbindung zu bringen. Ich höre Stimmen aus dem evangelikalischen Lager, die Corona als Strafe Gottes predigen. Damit habe ich große Probleme. Ich glaube an den Gott der Liebe. Nicht an einen, der will, dass so viele Menschen sterben, dass NewYorker Krankenhäuser Kühltrucks in einer langen Reihe aufstellen müssen, weil die Leichenkammern nicht ausreichen. Entschuldigen Sie, dass ich so drastisch werde. Aber es muss einmal klar gesagt werden, was man Gott da zuschiebt. Auf der anderen Seite gibt es Meinungen, die in etwa aussagen, dass Corona nicht schlimm sei: Denn wir haben ja nach dem Tod noch das ewige Leben bei Gott. Eine solche Aussage – die zwar theologisch durchaus vertretbar ist – ist sehr problematisch, weil sie gegen das Verantwortungsbewusstsein der Menschen argumentiert. Das Reich Gottes sollte uns

nicht dazu bringen, die Augen vor den Problemen und Herausforderungen dieser Welt leichtfertig zu schließen, oder nach oben in den Himmel zu starren. Im Gegenteil gerade da, wo Menschen einander helfen, besonders in den Stunden der Not, da beginnt das Reich Gottes. Hier unten. Nicht irgendwo da oben. Oder irgendwann nach dem Tod.

Wenn ich an die letzten Wochen zurückdenke, muss ich automatisch mit dem Kopf schütteln. Zu unglaublich war diese Zeit! Wer hat so etwas erlebt? Aber ich möchte Ihnen allen an dieser Stelle herzlich danken. Ganz besonders dem Gesamt-Gemeindekirchenrat unseres Pfarrsprengels. Gemeinsam haben wir uns gründlich beraten, wie wir in der Corona Pandemie handeln. Die Gesetzesvorgaben und Empfehlungen unserer Landeskirche änderten sich zum Teil täglich. Keine Entscheidung war leichtfertig. Stets stand das Wohl unserer Gemeindeglieder und allen Menschen in unserem Umfeld an erster Stelle. Über diese Klarheit innerhalb der Gemeinden war und bin ich sehr froh.

Sie sind ein besonderer Sprengel. Lassen Sie mich das an dieser Stelle ruhig einmal sagen. Auch wenn alles anders war, ich fühlte mich nicht im Stich gelassen. Unser Plan, einen „sanften Wie-



derestieg“ in das Gemeindeleben zu wagen ist das Resultat langer Abende. Im Moment scheint es, als wäre es tatsächlich der beste Weg. Der Himmelfahrtsgottesdienst auf dem Kirchgrundstück in Kartzow war ein erster Anfang. Heute, da ich diese Zeilen schreibe, fand der erste Konfirmandenunterricht wieder „offline“ statt. Die Konfis saßen auf Decken ausreichend von einander entfernt im Gras und wir lasen gemeinsam in der Bibel die Geschichte von Jakob und Esau. Das war sogar schöner als „normal“. Es war wunderbar, die Gesichter wiederzusehen und gemeinsam über diese alten Texte der Bibel zu sprechen.

Was steht vor uns? Welche wirtschaftlichen und politischen Krisen werden der Epidemie folgen? Wie wird die Gesellschaft – wie werden wir – die Zerreißproben überstehen, die uns drohen? Können wir angesichts der Lockerungen hoffen das Schlimmste hinter uns zu haben? Können wir jetzt schon darüber sprechen, was wir während der Corona-Pandemie gelernt haben? Ich bin da vorsichtig.

Aber hinter einem Aspekt stehe ich zu Einhundert Prozent: Corona zeigt uns, wie wichtig es ist, aufeinander Acht zu geben und gerade den Schutz der Schwächeren in das Zentrum unseres Handelns zu stellen. Das wussten wir vorher. Das ist



Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder.

(1. Kön 8,39 - Monatsspruch Juni 2020)

die Kernbotschaft des Christentums. Aber so deutlich wie in diesem Frühjahr wird diese Botschaft selten.

Sie alle haben eigene Corona-Geschichten erlebt. Sie werden später ganz unterschiedlich von diesen extremen Wochen erzählen. Ich habe mit Ihnen einen Teil meiner Gedanken geteilt, die mich beschäftigen und die ich Gott anvertraue. In Ihren Herzen bewegt Sie vielleicht etwas ganz anderes. Nicht wenige plagen Einsamkeit und viele Sorgen. Das kann ich nicht einmal erahnen. Aber schon König Salomo wusste, als er bei der Tempelweihe in Jerusalem betete, dass Gott die Herzen aller Menschenkinder kennt. Gott hört unsere Gebete. Die gesprochenen und die unausgesprochenen. Darauf wollen wir all unser Vertrauen und all unsere Hoffnung setzen.

Bleiben Sie behütet und gesund (das ist ein Gebet)! Ich freue mich auf ein Wiedersehen.

Ihr Pfarrer Jakob Falk

Gruppen und Kreise

Liebe Gemeindeglieder,

im letzten SPRENGEL (Ausgabe 84) habe ich drei Gemeinde-Gruppen beworben. Kurz danach brach die Corona-Pandemie aus und alle Pläne wurden erst einmal in die Kiste der guten Ideen gepackt. Nun gibt es erste Lockerungen bei den Vorsichts- und Eindämmungsmaßnahmen. Wir hoffen in der Zukunft unsere verschiedenen Kreise und Gruppen wieder anbieten zu können. Das wird realistischer Weise in der nächsten Zeit von Fall zu Fall zu unterscheiden sein. Alles was an der frischen Luft (also auch bei gutem Wetter) stattfindet ist aus virologischer Sicht wieder möglich. Bitte fragen Sie aber konkret an, ob Ihr Kreis oder Ihre Gruppe wieder stattfindet. Das gilt besonders für den Frauenkreis und den Chor.

Zu den drei „Neugründungen“:

Junge Gemeinde

Die Junge Gemeinde steht in den Startlöchern. Alle interessierten Jugendlichen bitte ich Kontakt zu mir aufzunehmen. Alle Konfis des aktuellen Jahrgangs sind ab dem Ende des Schuljahres auch zur JG eingeladen. (Die Konfirmation haben wir auf 2021 verschoben.) Meldet Euch bei mir, alles weitere besprechen wir dann.

Arbeitsgruppe Pogromgedenken

Diese Gruppe ist mir nach wie vor ein Herzensanliegen. Das Jahr schreitet schnell voran und wir müssten nun mit unserer Arbeit beginnen. Auch hier: Bitte melden Sie sich.

Der Männerkreis

Auch wenn das geplante Sommerfest unseres Pfarrsprengels nun abgesagt werden musste, würde ich mich freuen, wenn sich der Männerkreis wieder zusammen fände. Wir finden sicher auch andere Themen und Ziele. Auch wenn wir inmitten der Corona-Pandemie andere Formen finden und besondere Vorsicht walten lassen müssen, bin ich zuversichtlich, dass unser Gemeindeleben bald wieder aktiver gestaltet werden kann. Seien Sie dabei. Ich bin gewiss, dass wir eine gute Zeit miteinander haben werden.

Ihr Pfarrer Jakob Falk



Natur-Gedanken





Ein winziges Virus bringt unsere Welt ins Wanken. Gewohnte Abläufe werden in Frage gestellt, bisherige Sichtweisen außer Kraft gesetzt. Anstelle von Geselligkeit tritt Isolation. Wo wir Nähe brauchen, ist Distanz geboten, anstelle von Offenheit tritt Skepsis. Gesellschaftliche Gräben vertiefen sich, Existenzen geraten in Gefahr. Die Zukunft ist unvorhersehbar, unkalkulierbar. Geschehnisse, auf die wir uns lange freuen, finden nicht statt.

Das, was wir Menschen neben der physischen Versorgung am dringendsten brauchen - die körperliche Nähe, die Umarmung, der aufmunternde Händedruck - sind verboten.

Wie kommen wir damit klar? Jeder Mensch geht anders mit der Krise um. Helfen kann ein stilles Gebet, tätige Nächstenliebe oder Gespräche mittels digitaler Medien, damit wir uns besser fühlen.

Mich - und mit Sicherheit nicht nur mich - die ich keine Kriegs- oder Nachkriegszeiten erleben musste, hat die Situation zutiefst erschüttert und verunsichert, ungeachtet der Tatsache, dass es vielen Menschen deutlich schlechter geht als mir, die

ich materiell abgesichert bin und nicht um meinen Job fürchten muss.

Meine „Flucht“ aus der beklemmenden Gedanken-Spirale ist der Gang hinaus in die Natur. Bei all den unbeantworteten Fragen bietet die Natur um uns herum einen Anker, an den wir uns klammern können. Denn ungeachtet unserer Sorgen, erblühen Bäume und Sträucher, keimt das Getreide, erwachen die Tiere aus der Winterruhe und vermehren sich - wie in jedem Jahr. Als ob nichts geschehen wäre. Der festgelegte Jahreslauf vollzieht sich selbstverständlich und stetig. Er erlaubt es uns, das Ganze zu schauen, uns über das Heute zu erheben, ins Gestern zu blicken und zu der Gewissheit zu kommen, dass diese -wie auch bisherige Krisen- vergehen wird und wir sicher mit Blessuren, aber auch mit neuen Einsichten daraus hervorgehen werden.

Der Gang in die Natur lehrt uns immer wieder aufs Neue, dass wir Menschen vielleicht der Höhepunkt der Schöpfung sein mögen, jedoch eingebettet in die reiche Tier- und Pflanzenwelt, aus der wir hervorgegangen sind und ohne die wir

nicht leben können. Er lehrt uns Demut und Achtung gegenüber all den kleinen und großen Kreaturen um uns herum, deren Schönheit wir allzu leicht übersehen oder für selbstverständlich halten.

Wir denken darüber nach, wie wichtig es ist, dass jedes Jahr aufs Neue die Feldfrüchte wachsen und dass wir dafür sorgen müssen, die Nahrungsketten in der Natur zu erhalten, damit das grazile ökologische Gleichgewicht nicht zusammenbricht. Während wir über die Feldwege wandern, können wir darüber nachdenken, was jeder Einzelne dafür tun kann.

Wanderungen im Freien bieten -bei aller körperlichen Distanz- Gelegenheit zu Gesprächen, zu denen man vielleicht bisher nicht die Ruhe oder die Zeit hatte. Bestimmt fällt auch Ihnen der eine oder andere Nachbar ein, mit dem Sie schon lange mal wieder reden wollten. Nichts spricht dagegen, sich zu einem Spaziergang zu verabreden.



Spaziergänge durch die Natur bieten uns die Gelegenheit, all das um uns herum neu zu entdecken, was wir im Alltagsstress so leicht zu übersehen pflegen. Wann haben Sie das letzte Mal die Perfektion eines Gänseblümchens bewundert oder den Ameisen bei der Arbeit zugeschaut, die sich durch nichts von ihrem Weg abbringen lassen? Sehen Sie sich bewusst um, wie wunderbar die Welt ist, in der wir leben! Es braucht nicht die Reise in ferne Länder, um das zu erkennen.

Mir eröffnet darüber hinaus die Kamera eine ganz besondere Sicht auf die Details der Natur um uns herum. Ich erkenne die Schönheit der heimischen Landschaften und der einzelnen Blüte und möchte sie festhalten - jedes Jahr aufs Neue. Die Begegnung mit der Natur gibt mir neuen Optimismus, neue Kraft für den ungewohnten Alltag.

Solange Gott seine Hand schützend über die Natur hält, wird er auch uns Menschen bewahren und stärken. Wir müssen es nur wahrnehmen.

Ilona Meister

Gottesdienste und Gruppen

In der Sitzung des Gesamt-GKR (Gemeindekirchenrates) am 19.05.2020 haben wir uns intensiv mit der weiteren Gestaltung des Gemeindelebens in unserem Sprengel beschäftigt. Da wir, wie alle anderen Gremien in diesem Land, nicht wirklich in die nähere oder ferne Zukunft schauen können, gelten die folgenden Planungen bis auf weiteres und unter Vorbehalt des weiterhin positiven Verlaufs der Pandemie in Brandenburg.



Nach dem wirklich schönen Freiluftgottesdienst zu Himmelfahrt auf der Wiese der Kirche in Kartzow, möchten wir gern weiter vorsichtig „echte“ Gottesdienste für Sie anbieten. Diese werden je nach Witterung weiterhin bevorzugt draußen oder bei weit geöffneten Fenstern stattfinden. Die Empfehlungen zur Durchführung von Gottesdiensten der EKBO haben wir Ihnen hier zur Verfügung gestellt.

Allgemeine (aktualisierte!) Regeln für die Durchführung von Gottesdiensten und Andachten in Zeiten von Corona

Abstand der Teilnehmer*innen:

Der Sitz- bzw. Stehabstand zwischen den Teilnehmenden sollte 2 Meter in jede Richtung nicht unterschreiten. Markierungen sollen vorab angebracht werden. Die Einhaltung des Abstandes muss durch Kirchdienst und die eigens dafür bestimmten Personen gewährleistet werden. Gespräch und Austausch nach dem Gottesdienst unter freiem Himmel sollen nur unter Wahrung der gebotenen Abstände stattfinden. Besonders beim Hinein- und Herausgehen sollte auf die geordnete Abstandswahrung geachtet werden. Hinweisschilder und Ansagen sind ratsam. Wo mehrere Ausgänge zur Verfügung stehen, sollen diese genutzt werden. Hausstandsgemeinschaft muss nicht getrennt platziert werden. Jeglicher Körperkontakt (Friedensgruß u.a.) ist zu vermeiden.

Mundschutzmasken/Nase-Mund-Bedeckung:

Allen Gottesdienstteilnehmer*innen wird dringend empfohlen, Mundschutzmasken zu tragen. Sie sind jedoch nicht Voraussetzung für die Teilnahme am Gottesdienst. Abendmahl: Weiterhin ist vom Abendmahl unter den gegenwärtigen Bedingungen abzuraten. Ausnahmen sind dringende seelsorgliche Gesichtspunkte. Wenn Abendmahl ausgeteilt wird, erfordert dies besondere hygienische Achtsamkeit, und zwar mit Handschuhen und Mund-/Nasenschutz. Auf den Gemeinschaftskelch wird verzichtet. Ein Wortgottesdienst ist keine defizitäre Form eines Gottesdienstes.

Gesang:

Auf Gesangbücher soll verzichtet werden, wenn zwischen dem jeweiligen Gebrauch weniger als 72 Stunden liegen (ggf. Einsatz von Gottesdienstblättern oder Beamern). Auf Gemeindegesang soll aufgrund des hohen Infektionsrisikos verzichtet werden. Der Gesang könnte am besten durch eine/n Kantor*in (der oder die den deutlichen Abstand einhält) übernommen werden.

Kollekten:

Die Körbe werden nicht durch die Bankreihen gereicht. Kollekten werden am Ausgang gesammelt. Das Weitergeben von Gegenständen (wie Taufkerze etc.) im Allgemeinen soll aufgrund des hohen Übertragungsrisikos nicht stattfinden.

Kontakthygiene:

Die Berührung von Türen, Handläufen etc. sollte

grundsätzlich vermieden werden (Türen stehen offen). Die Möglichkeit zur Handdesinfektion wird gewährleistet. Alle Räume, auch Nebenräume (sanitäre Anlagen) verlangen eine hohe hygienische Achtsamkeit und Pflege und werden entsprechend desinfiziert.



Internet-Tipps

YouTube-Kanal: Pfarrer Jakob Falk
www.youtube.com/channel/UCycFFMCbrfleRUOSj9mNgpw

Corona-Seelsorgetelefon der Berliner Notfallseelsorge: 030/ 403 665 885 (8-24 Uhr)

Psychosoziales Beratungstelefon medihelpline: 030/403 665 888

Ideen zu digitalen Medien:
www.ekbo.de | Kirche im digitalen Raum

Informationen zu den aktuellen Hygiene-Bestimmungen für Gottesdienste, Gemeindeveranstaltungen und Seelsorge:
www.ekbo.de/uploads/media/Information_zu_den_veraenderten_Rechtsverordnungen_Corona_Gottesdienste_Gemeindeveranstaltungen_Seelsorge_15_Mai.pdf

Desinfektionsmittel:

Es ist empfehlenswert, im Eingangsbereich Desinfektionsmittel bereitzuhalten.

Anwesenheitslisten:

Um eventuelle Infektionsketten nachvollziehen zu können, empfehlen wir – auch unabhängig von einer bestehenden rechtlichen Verpflichtung – die Anwesenden im Gottesdienst in einer Liste mit Vor- und Zunamen, Adresse und Telefonnummer zu erfassen und sicherzustellen, dass diese Listen für vier Wochen aufbewahrt werden und bei Bedarf einer mit dem Nachverfolgen von Infektionsketten betrauten Behörde ausgehändigt werden können. Nach Ablauf von vier Wochen ist die Liste zu vernichten.

Für Taufgottesdienste, Trauungsgottesdienste und Trauerfeiern finden alle genannten Vorgaben Anwendung. Kindergottesdienste fallen ebenfalls unter die Empfehlungen zum Gottesdienst allgemein. Sie werden, wenn die Gemeinden dies für dringend geboten halten, ebenfalls nur im kleinen Kreis unter Wahrung der oben genannten Eckpunkte gefeiert. Von Konfirmationen und anderen großen festlichen Gottesdiensten wird weiterhin vorerst abgesehen.

Präsenzgottesdienste

31.05., 10 Uhr	Fahrland im Pfarrgarten
14.06., 10 Uhr	Paaren
12.07., 10 Uhr	Kartzow
09.08., 10 Uhr	Falkenrehde

Ergänzend bzw. alternativ wird Pfarrer Falk auch weiterhin Onlinegottesdienste anbieten, sofern Sie sich, trotz aller Vorsicht, noch nicht wieder in gemischten Gruppen treffen möchten.

Bezüglich der Wiederaufnahme unserer weiteren Angebote der Gruppen und Kreise bitten wir Sie weiterhin um Geduld. Die EKBO gibt vorerst folgende Informationen hierzu heraus: Die regulären Gruppen und Kreise können derzeit nicht durchgeführt werden. Einzelne Angebote unter freiem Himmel, die unter den Begriff der Versammlung bzw. Kundgebung gefasst werden können (Austausch über Themen der Gemeinde, gemeinsames Singen, sofern das nicht Teil einer Andacht ist), können bei der Versammlungsbehörde (Polizei) angezeigt und bei Einhaltung der Abstands- und Hygieneregulungen durchgeführt werden. Bei Rückfragen zu möglichen Angeboten wenden Sie sich gern an das Pfarrbüro oder Ihre Gemeindekirchenräte. Kontaktdaten siehe Seite 11.



Das Dach unserer Kirche wurde neu gedeckt.
Foto: Ellen Becker



Liebe Fahrländer,
mit diesem Schreiben erreichen euch Herzensgrüße aus Rönsahl. Wir wollten nicht nur schreiben, dass wir traurig sind, dass euer geplanter Besuch auf unbestimmte Zeit verschoben werden musste – nein, wir wollen mit den Bildern zeigen, dass wir trotz aller Widrigkeiten in unseren Gedanken und mit den Herzen mit euch verbunden sind...
Wir hoffen, dass ihr –wie auch wir selbst- gesund, zuversichtlich und behütet bleibt.
Liane und Stefan



Die Dorfmitte von Rönsahl 2020 mit dem Neubaugebiet "Vor dem Isern".
Foto: Kalle Rappold



Liebe Kinder!

Der Corona-Virus beschert uns eine besondere Zeit. Der Alltag ist nicht mehr der Alltag. Nur langsam öffnet sich die Welt wieder und Gedanken entstehen, was wieder wo möglich ist oder sein kann.

Lasst uns kleine Päckchen verschicken oder an den Gartenzaun eine Tüte hängen!! Wie soll das gehen und was soll darein, ich glaube da wird euch eine Menge einfallen..... Aber hier eine Idee von mir: Haferkekse selbst backen, macht nicht viel Arbeit und viel Spaß.

Zutaten: 50 g Mehl, 125 g Haferflocken, ½ Tüte Backpulver, 1 Tüte Vanillezucker, 1 Ei, 100 g Zucker, 100 g Butter

Alles miteinander verrühren und auf ein mit Backpapier versehenes Backblech mit einem kleinen Löffel als Häufchen draufsetzen, nicht zu dicht, denn beim Backen gehen die Plätzchen etwas in die Breite. Nun in den vorgeheizten Backofen bei 200 Grad Celsius und 10 min backen, dann 10 min abkühlen lassen. Diese Kekse eignen sich gut, um sie zu verschicken an eure Großeltern, Freunde und Verwandten, die ihr lange nicht gesehen habt. Also macht euch auf die Suche nach einer geeigneten Metallschachtel mit Deckel. Legt eine Serviette hinein und stapelt dann die fertigen Kekse hinein (denkt dran, sie müssen abgekühlt sein). Den Deckel drauf und noch eine Karte schreiben oder ein Bild malen. Dann alles einpacken, Adresse und Absender nicht vergessen und ab zur Post (den Mundschutz bei der Post aufsetzen). Ganz sicher helfen euch eure Eltern!! Ihr könnt eure Kekse in der Metalldose auch in

eine Tüte packen und jemandem an den Gartenzaun hängen mit einem lieben Gruß, vielleicht auch ein Bibelvers (z.B. „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“ aus Psalm 139, Vers 5) Vielleicht habt ihr Lust für eure Familie selbst den Tisch schön zu decken, mit Tischdecke, Kerze, Blumen aus dem Garten oder von der Wiese und selbst gefalteten Servietten. Dann habe ich hier etwas für euch. Eine Windmühle in Serviettenform, es geht ganz schnell und einfach und sieht zauberhaft aus. Im Internet unter: „Serviette als Windmühle falten“!



So erreichen Sie uns:

**Evangelischer Pfarrsprengel Fahrland
Jakob Falk, Pfarrer im
Entsendungsdienst**

Priesterstr. 5, 14476 Fahrland,
Telefon: 03 32 08/5 04 89, Fax: 2 25 43
pfarrsprengel.fahrland@t-online.de
www.pfarrsprengel-fahrland.de.
Pfarrbüro: donnerstags von 9 bis 12 Uhr

Pf. Jakob Falk
Mobil: 0171 7597753
E-Mail: jakob.falk@hotmail.com
Instagram: @pfarrer_falk

Annette Winkelmann-Greulich
Mobil: 0177 3294345
E-Mail: annette.winkelmann@web.de

Über folgende Kontoverbindungen können Sie Überweisungen an die Kirchengemeinden des Pfarrsprengels vornehmen.

- Für Spenden, normalen Bankverkehr und Friedhof benutzen Sie bitte:**
Ev. KKV Prignitz-HVL-Ruppin
Evangelische Bank
BIC GENODEF1KE
IBAN DE 88 5206 0410 0403 9099 13
- Für die Einzahlung von Gemeindekirchgeld benutzen Sie bitte:**
Ev. KKV Prignitz-HVL-Ruppin
Evangelische Bank
BIC GENODEF1KE
DE61 5206 0410 1003 9099 13

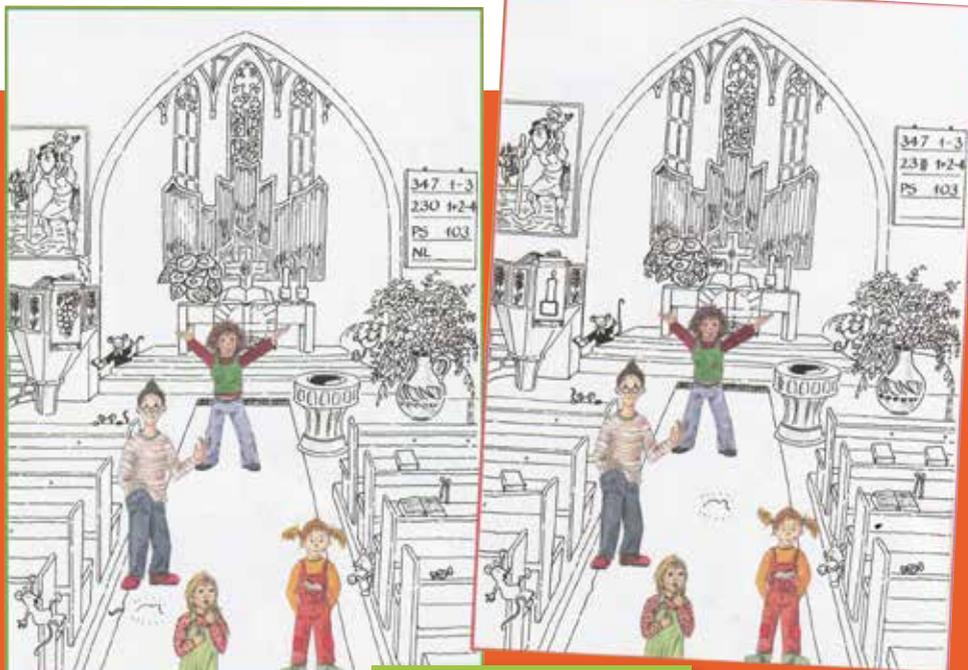
Bei allen Überweisungen muss unbedingt im Verwendungszweck genannt werden, für welche Kirchengemeinde die Zahlung ist. Dazu braucht man nur die Rechtsträger-Nummer (RT) anzugeben, die Sie folgender Übersicht entnehmen können:

Kirchengem. Fahrland	RT 1008
Kirchengem. Falkenrehde	RT 1010
Kirchengem. Kartzow	RT 1014
Kirchengem. Paaren	RT 1016
Kirchengem. Satzkorn	RT 1019

Zum Schluss noch ein Gebet von Fritz Baltruweit, was sehr gut in unsere Zeit passt! Betet es doch gemeinsam mit eurer Familie.

Gott, wie schön ist es, wenn alles neu anfängt, eine erste Idee, die das Licht der Welt erblickt, eine erste Begegnung, die mich aufblühen lässt. Ich bin wie verwandelt - die Sonne lacht mir zu. Und dann bist da auch noch du, mein Gott. Ich danke dir. Amen

Liebe Grüße, bleibt behütet und gesund
Eure Annette



Rätsel: Die vier Kinder schauen sich in der Kirche um. Ob sie die 26 Unterschiede finden? Und du?

Impressum Gemeindebrief des Evangelischen Pfarrsprengels Fahrland; Redaktion: Jodie Stumm (Fahrland), Anke Oehme (Fahrland), Anette Schmidt (Fahrland), Ilona Meister (Neu Fahrland), Layout: sisadesign, Susanna Krüger; Fotos: Seite 1, 2, 6-10, 16: Ilona Meister; Seite 3, 9; pixabay; Seite 4: Jodie Stumm; Seite 4-5: Martin Eifler; Seite 11-13: privat; Seite 15: Annette Winkelmann-Greulich, Druck: Gemeindebriefdruckerei





Die Frau von En-Dor spricht:

„So gehorche nun auch du
der Stimme deiner Magd!
Ich will dir einen Bissen
Brot vorsetzen, dass du isst
und zu Kräften kommst
und deine Straße
gehen kannst.“

1. Sam 28,22

Welch alte Weisheit. Möge die Corona-Zeit
neben allen Sorgen für Sie ein Moment der Pause sein.
Ein Moment des Innehaltens. Ein Moment der Kräftigung
für alle Wege, die nun vor Ihnen liegen. Pfarrer Jakob Falk